Auferstehungspflanzen, dem mittelamerikanischen Moosfarn Selaginella lepidophylla, dem mediterranen Milzfarn Ceterach officinarum und der Jerichorose Anastatica hierochuntica im vorderasiatisch-nordafrikanischen Wüstengürtel? Fragen, denen unsere Wissenschaft nachgehen sollte! Das ist interessanter, nützlicher und damit wichtiger als der müßige Disput um die Erstbeschreibung eines Pilzes! Oder befürchtet man hierzulande, daß z. B. der 1878 verstorbene schwedische Prof. E. Fries grollend wiederkehrt, wenn mal ein Pilz versehentlich nicht nach ihm benannt wurde? Der „Experten"-Streit gerät m. E. allmählich zur Farce, wobei zusehends der Anschluß an die internationale Fortentwicklung in der Mykologie verlorengeht!
Zum Schluß möchte ich nochmal auf meine Sandtrüffeln zu sprechen kommen. Diese, übrigens nur gleichzeitig mit ihrer Begleitvegetation, nicht früher und nicht später, erscheinenden Pilze „übersommern" offenbar in einer, wenn auch recht ungewöhnlichen und noch näher zu erforschenden Art Pseudosklerotium. Jedenfalls haben die oben genannten kuwaitischen Agrarwissenschaftler festgestellt, daß der Pilzmyzelstrang über einen eigenartigen, länglichen Sanderdeklumpen mit der Pflanzenwurzel verbunden ist, der vielleicht als Nährstoffspeicher dient. Damit wäre dieses Vitalitätsphänomen einigermaßen verständlich. Eine ähnliche Merkwürdigkeit kennen wir ja vom Klumpenporling Polyporus tuberaster, dem italienischen Pietra fungaja, den schon Goethe bewunderte.

Literatur

P. Karlson – Biochemie, 12. Auflage, 1984
J. Zellner – Chemie der höheren Pilze, 1907
H. J. Hudson – Fungal Biology, 1986
D. C. Smith – What can lichens tell us about real fungi?, 1978
M. S. Awamah, A. Alsheikh – Laboratory and Field Study of four Kinds of Truffle (Kamah), Terfezia and Tirmania Species, for Cultivation, 1978

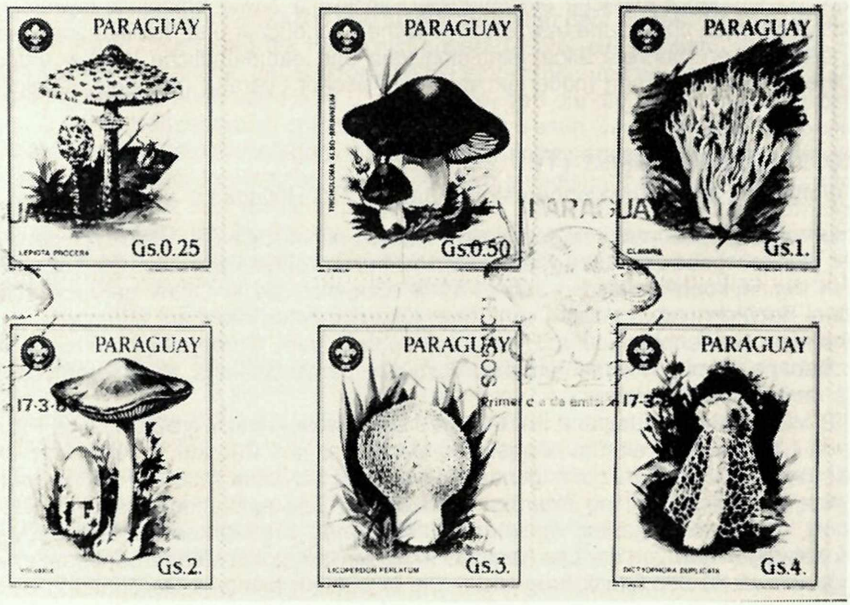
Ansonsten wurden zahlreiche einschlägige Fachlexika sowie botanisch-mykologische und physiologisch-chemische bzw. biochemische Fachbücher und Publikationen konsultiert, desweiteren mehrere allgemeinbiologische und naturkundliche Werke, unter besonderer Berücksichtigung moderner angelsächsischer Literatur (mangels deutscher!).

Pilze auf Briefmarken (Teil 26)

von Wolfgang Kühnl, Schellenbergstraße 8a, D-7713 Hüfingen 1

Mit mehreren großformatig dargestellten Pilzarten schmückte ST. VINCENT den Rand seiner Blockausgabe „75 Jahre Pfadfinderinnen" und eröffnete damit am 25. Februar den Reigen der Mykophilatelie des Jahres 1986. Obgleich die in Offset gedruckten Pilze keinerlei Bezeichnungen tragen, kann man folgende Arten recht gut erkennen:
Xerocomus caeruleonigrescens, Hypholoma sublateritium, Chroogomphus rutilus, Amanita muscaria, Coprinus ephemeroides, Agrocybe semiorbicularis, Kuehneromyces mutabilis und Morchella elata.
Am 17. März 1986 verausgabte PARAGUAY zum zweiten Mal 6 großformatige Pilzmarken und 1 Kleinbogen mit fünf bildgleichen Marken zu je 5 Cuarani, in Kreuzform angeordnet, und vier Vignetten, die folgende Pilze tragen: Schwefel-Ritterling *Tricholoma sulphureum,* Rillstieliger Seitling *Pleurotus cornucopiae,* Zitronenblättriger Täubling *Russula sardonia,* und Karbol-Egerling *Agaricus xanthodermus.* Die Marken wurden von Ma. C. Mullin entworfen und von der Lito Nacional in Porto/Portugal in Mehrfarbenoffset in einer Auflage von je 80 000 Stück hergestellt. Die in Latein gehaltene Beschriftung ist sehr

$5
$5
ST. VINCENT
ST. VINCENT


PARAGUAY
Gs.0.25
PARAGUAY
Gs.0.50
PARAGUAY
Gs.1.
PARAGUAY
Gs.2.
PARAGUAY
Gs.3.
PARAGUAY
Gs.4.

lückenhaft bzw. der Phantasie des Entwerfers entsprungen: Wenn er den Pilz auf dem Kleinbogen „Polyporus rubrum" nennt, was schon grammatikalisch falsch ist und höchstens „ruber" heißen könnte (= „Roter Porling"), so ist ein Porling dieses Namens oder Synonyms selbst in Spezialwerken nicht zu finden. Der Form nach erinnert der Pilz auf dem Kleinbogen an den Leberreischling oder die Ochsenzunge *Fistulina hepatica*, da jedoch die Fruchtkörperunterseite den gleichen Farbton wie die -oberseite aufweist, dürfte es sich, wenn dem Zeichner hier kein Fehler unterlaufen ist, um die blutrote Tramete *Pycnoporus sanguineus* handeln.
Die sechs Marken des Satzes wurden waagrecht zusammenhängend gedruckt, so daß es keine Viererblöcke gibt. Auf dem Rand des numerierten Kleinbogens liest man „Hongos de America del Sur" (= Pilze aus Südamerika). Unter dieser „Ankündigung" erwartet man eigentlich Pilze, die in unseren Breiten unbekannt sind. Die beiden Ersttagsbriefe erhielten einen Sonderstempel mit der Abbildung von 2 *Tricholoma albobrunneum,* dem Weißbraunen Ritterling, der bildgleich die Marke zu 0,50 Guarani ziert.

0.25 Gs. (Guarani)	Riesenschirmling oder Parasol	*Macrolepiota procera*
0.50 Gs.	Weißbrauner Ritterling	*Tricholoma albobrunneum*
1 Gs.	Violetter Korallenpilz	*Clavaria (= Clavulina amethystina)*
2 Gs.	Großer Scheidling	*Volvaria (= Volvariella speciosa)*
3 Gs.	Flaschen-Stäubling	*Lycoperdon perlatum* Schreibfehler auf der Marke bei Licoperdon!)
4 Gs.	Netz-Stinkmorchel oder Europäische Schleierdame	*Dictyophora duplicata*
5 Gs. Kleinbogen	Blutrote Tramete oder Bl. Zinnoberschwamm	*Pycnoporus sanguineus*

Wunderschöne Pilzmarken gestaltete C. Drummond für die GRENADINEN VON ST. VINCENT, die das House of Questa in England für den 34 km² großen Inselstaat in der Karibik in Offset druckte. Auf dem Schmuck-FDC wurde dagegen nur ein einfacher Ersttagsstempel von Bequia-St.-Vincent ohne Motivhinweis am 23. Mai 86 angebracht. Auf den 4 Marken lernen wir mittelamerikanische Pilze kennen:

45 c (Cents)	Marasmius pallescens
60 c	Leucocoprinus fragilissimus
75 c	Hygrocybe occidentalis
$ 3 (Ostkaribische Dollar)	Xerocomus hypoxanthus

Fortsetzung folgt!

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Südwestdeutsche Pilzrundschau

Jahr/Year: 1989

Band/Volume: 25_1_1989

Autor(en)/Author(s): Kühnl Wolfgang

Artikel/Article: Pilze auf Briefmarken (Teil 26) 37-39